

- Landeskoordinierungsstelle- CORA



Tätigkeitsbericht 2003

Vorwort

Für die Landeskoordinierungsstelle CORA brachte der Beginn des Jahres 2003 wichtige Veränderungen: es wurden zum Ende des Jahres 2002 neue Büroräume im Heiligengeisthof 3 in Rostock zusammen mit der Interventionsstelle Rostock bezogen und die Finanzierung der Personalstelle der Mitarbeiterin Claudia Igney lief mit dem Dezember 2002 aus.

Wesentliche Veränderungen in den Aufgaben ergaben sich aus dem Abschluss des Auftrages, den Aufbau der Interventionsstellen zu unterstützen.

Dazu kam als neuer Schwerpunkt die Koordinationsarbeit im neu gegründeten Arbeitskreis Netzwerk, der im Zusammenhang mit anstehenden Strukturveränderungen im Bereich der Unterstützungsangebote für die Opfer häuslicher Gewalt durch die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg- Vorpommern entstand.

Inhaltlich rückten die Themen Kinder und häusliche Gewalt und die gesundheitliche Versorgung gewaltbetroffener Frauen in den Focus der Arbeit.

1. Aufgaben der Landeskoordinierung CORA für 2003 (Arbeitsauftrag der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg- Vorpommern- Zuwendungsgeberin)

1.1. Koordination der Vernetzung der Interventionsstellen

- Vernetzung der Interventionsstellen durch regelmäßige Vorbereitung und Durchführung von Vernetzungstreffen von Interventionsstellen,
- Realisierung des Erfahrungsaustausches zwischen den Interventionsstellen,
- Weitergabe von Informationen zwischen den Interventionsstellen und der Landesebene,
- Erarbeitung und Weiterentwicklung von gemeinsamen Arbeitsgrundlagen zur Umsetzung der Konzeption
- Unterstützung der Interventionsstellen bei der Umsetzung der Konzeption
- Weiterentwicklung der Konzeption des Interventionsprojektes,

1.2. landesweite Kooperation

- Unterstützung der Interventionsstellen bei der Sicherung der Rahmenbedingungen für die Arbeit auf Landesebene
- Schnittstellengestaltung zwischen der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser, der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen, der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt, der Landesarbeitsgemeinschaft der Männerberatungsstellen, dem Landesfrauenrat, anderen Landesgremien, der Landesverwaltung Mecklenburg- Vorpommern und der Landespolitik in Mecklenburg- Vorpommern durch Förderung der Zusammenarbeit, Abstimmung gemeinsamen Vorgehens und des Informationsaustausches
- Vorbereitung und Gestaltung der Beratungen des Landesrates häusliche Gewalt
- Leitung der Arbeitsgruppe „Gewalt gegen Frauen“ im Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung

1.3. Bundesweite und internationale Vernetzung

- Teilnahme und Vertretung des Interventionsprojektes CORA in der Bundesvernetzung der Interventionsprojekte und in den Vernetzungstreffen der internationalen Interventionsprojekte

- Zuarbeiten zur Vertretung der Interventionsprojekte in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe häusliche Gewalt
- Zusammenarbeit mit landesweiten und bundesweiten Netzwerken

1.4. Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung

- Weiterentwicklung und Entwicklung von Konzepten für die Fort- und Ausbildung zum Thema Gewalt gegen Frauen für verschiedene Berufsgruppen,
- Durchführung von landesweiten Fort- und Ausbildungsveranstaltungen in Landespolizeischule, Fach- und Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen;
- Erstellung von landesweiten Informationsmaterialien
- Initiierung und Gestaltung landesweiter Fachveranstaltungen zum Thema Gewalt gegen Frauen
- Bekannt machen der Veränderungen in Mecklenburg- Vorpommern in der Bekämpfung häuslicher Gewalt in anderen Bundesländern (Teilnahme an Fachveranstaltungen, Referentinnentätigkeit, Publikationen)

1.5. Dokumentation und statistische Erfassung

- Zusammenfassung der regionalen statistischen Erhebungen der Interventionsstellen zu einer landesweiten Statistik,
- Analyse und Ableitung von Schlussfolgerungen auf Landesebene,
- Zusammenarbeit mit wissenschaftlicher Begleitung des Interventionsprojektes und der Interventionsstellen

2. **Umsetzung der Aufgaben**

2.1. Koordination der Vernetzung der Interventionsstellen

Die Landeskoordinierungsstelle CORA organisierte und bereitete die ganztägigen monatlichen **Sitzungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen** vor. Diese Sitzungen dienten insbesondere der Sicherung des Informationsflusses und der internen fachlichen Fortbildung der Mitarbeiterinnen der Interventionsstellen.

Die Informationsweitergabe erfolgte durch die gegenseitige Information über aktuelle Probleme und Anliegen der praktischen Arbeit der Interventionsstellen in den Bereichen Beratung gewaltbetroffener Frauen, regionale Kooperation und Fortbildung, hier insbesondere der Polizei.

Durch die Landeskoordinierungsstelle CORA wurden Informationen aus dem Landesrat zur Umsetzung des Landesaktionsplanes, aus dem Landesrat zur Kriminalitätsvorbeugung, dem Arbeitskreis Netzwerk, landesweiten Arbeitsgruppen und von Ministerien und der Landespolitik weitergegeben.

Wichtig war auch die Weiterleitung von aktuellen Informationen aus dem Bundesgebiet durch die Landeskoordinierungsstelle CORA, wie z. B. aus der Bund- Länder- AG häusliche Gewalt, von den nationalen und internationalen Interventionsprojekte- Treffen und von der Frauenhauskoordinierungsstelle, sowie von Tagungen und Kongressen.

Daneben gab die Landeskoordinierungsstelle CORA Materialien wie aktuelle Gerichtsurteile, Fachaufsätze und Fortbildungsmaterialien, sowie methodisches Material für Fortbildungen an die Interventionsstellen weiter.

Auf Anregung der Landeskoordinierungsstelle CORA konnte eine zweitägige **Klausurtagung der Interventionsstellen** durchgeführt werden, die von dieser vorbereitet und moderiert wurde.

Inhalte waren der fachliche Austausch zu folgenden Themen: Krisenintervention in der Beratungsarbeit, Sicherheit der Beraterinnen in der aufsuchenden Arbeit, Stand der wissenschaftlichen Begleitforschung der Interventionsstellen, Organisation der Beratungsarbeit. Aus dieser Veranstaltung resultierte weiterer interner Fortbildungsbedarf, der in den folgenden Beratungen der Landesarbeitsgemeinschaft aufgegriffen wurde: Fachvorträge von Mitarbeiterinnen der Interventionsstellen z. B. zum Zeugnisverweigerungsrecht der Beraterinnen, zum Adhäsionsverfahren, zur Nebenklage, Privatklage, zur Prozessbegleitung im Strafverfahren bereicherten die fachliche Diskussion.

Auf Anregung der Landeskoordinierungsstelle CORA gab es regelmäßige halbjährliche **Gesprächsrunden im Innenministerium** mit dem Polizeidirektoren und den Interventionsstellen und der Landeskoordinierung, wofür die Landeskoordinierungsstelle CORA die organisatorischen Absprachen mit dem Vertreter des Innenministeriums übernahm und die Anliegen der Interventionsstellen aus der Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen bündelte.

Dieses Gremium hat entscheidenden Anteil an der Verbesserung der Intervention der Polizei in Fällen häuslicher Gewalt und an der Verbesserung der Kooperation zwischen Polizeidirektionen und Interventionsstellen.

Ein ähnliches Gremium des Justizministeriums wurde durch die Landeskoordinierungsstelle CORA in der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen angeregt und dem Justizministerium zur Verbesserung der Kooperation mit Institutionen der Justiz vorgetragen.

Zwischen den Landesarbeitsgemeinschaft- Beratungen gab es regelmäßige telefonische aber auch persönliche **Kontakte der Interventionsstellen zur Landeskoordinierungsstelle CORA** zu unterschiedlichen fachlichen und organisatorischen Problemen der Arbeit in Beratung, Kooperation und Fortbildung der Interventionsstellen.

2.2. landesweite Kooperation

Zum wichtigsten Gremium für die Gestaltung landesweiter Kooperation in Mecklenburg-Vorpommern hat sich der **Landesrat zur Begleitung der Umsetzung des Landesaktionsplanes zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder** entwickelt. Hier trafen sich im halbjährlichem Turnus unter Federführung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg- Vorpommern VertreterInnen des Innenministeriums, des Justizministeriums, des Sozialministeriums und der Landesarbeitsgemeinschaften der Frauenhäuser und Kontakt- und Beratungsstellen, der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt und die Landeskoordinierungsstelle CORA, um über Schritte der Umsetzung des Landesaktionsplanes zu beraten.

Aufgaben der Landeskoordinierungsstelle CORA waren dabei die Vorbereitung der Sitzungen zusammen mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg- Vorpommern, die Übermittlung von Informationen aus der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen, das Einbringen von Fachwissen zu Bereichen des Themas häusliche Gewalt.

Der Landesrat befasste sich in 2003 mit den Problemfeldern Kinder und häusliche Gewalt und gesundheitliche Versorgung gewaltbetroffener Frauen, mit Überlegungen zur Fortschreibung des Landesaktionsplanes, mit Möglichkeiten der Information der Polizei durch Gerichte nach erlassenen Anordnungen nach dem Gewaltschutzgesetz, mit rechtlichen Regelungen zur Durchführung des verlängerten Gewahrsams bei Verstoß gegen Wegweisungen/ Betretungsverbote/ Aufenthaltsverbote in Fällen häuslicher Gewalt.

Regelmäßige Tagesordnungspunkte waren die Auswertung der aktuellen Statistiken der Interventionsstellen und des Innenministeriums und die gegenseitige Information über

derzeitige Schwerpunkte und Probleme bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder in Mecklenburg- Vorpommern.

Der Landesrat beschloss die Gründung einer **Unterarbeitsgruppe zum Gesundheitswesen**, der Auftrag zum Aufbau und zur Leitung ging an die Landeskoordinierungsstelle CORA, und die Gründung einer **Unterarbeitsgruppe zur Fortschreibung des Landesaktionsplanes**, unter Leitung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern. Hier arbeitet die Landeskoordinierungsstelle CORA mit.

Zur Realisierung der **Zusammenarbeit zwischen der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg- Vorpommern und der Landeskoordinierungsstelle CORA** wurden regelmäßig Arbeitsgespräche im ca. sechswöchigem Abstand geführt.

Die Landeskoordinierungsstelle CORA erarbeitete auf Anforderung verschiedene Zuarbeiten und Argumentationshilfen für die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung zu einzelnen Problemfeldern ihrer Arbeit.

Eine enge Kooperation der Landeskoordinierungsstelle CORA entwickelte sich mit dem **Innenministerium**.

Neben häufigen telefonischen Kontakten zu Fragen der Zusammenarbeit der Interventionsstellen mit der Polizei, gab es schriftliche Kontakte zu Problemen in der Fortbildung der Polizeibeamten im Bildungsinstitut der Polizei Mecklenburg- Vorpommern, zu landesweit auftretenden Fragen der Interventionsstellen zum polizeilichen Handeln in Fällen häuslicher Gewalt.

Die Landeskoordinierungsstelle CORA bereitete gemeinsam mit dem Innenministerium die halbjährlichen Besprechungen des Innenministeriums mit den Polizeidirektoren und den Interventionsstellen vor. Dazu wurden aus den Landesarbeitsgemeinschaft- Sitzungen der Interventionsstellen und den regelmäßigen Kontakten der Landeskoordinierungsstelle CORA mit den Mitarbeiterinnen der Interventionsstellen durch die Landeskoordinierungsstelle CORA Probleme und Entwicklungen zusammengestellt, in die Tagesordnung eingebracht und in der Beratung vorgetragen. Themen waren hier neben der Organisation der Fortbildungen in den Polizeidirektionen, die vorübergehende Lösung der Durchführung des verlängerten Gewahrsams, die Unterbringung obdachloser Störer, der Druck von Informationsblättern über die Angebote der Interventionsstellen und der Männerberatungsstellen durch das Innenministerium, Maßnahmen bei Asylbewerbern als Tätern häuslicher Gewalt, die Rückmeldung der Interventionsstellen über das Erreichen der Opfer an die Polizei, die regelmäßige Information der Interventionsstellen durch die Polizei, Gerichtsentscheidungen der Verwaltungsgerichte zu polizeilichen Verfügungen in Fällen häuslicher Gewalt. Diese Runden trugen wesentlich zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der Arbeit der Interventionsstellen und zur Beförderung der Kooperation mit den Polizeidirektionen bei.

In **Kooperation mit dem Justizministerium** wurde eine Veranstaltung als Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung innerhalb der Justiz des Landes im Juli 2003 vorbereitet und durchgeführt, leider wurden mit der Veranstaltung nur wenige VertreterInnen aus der Justiz erreicht. Ende des Jahres unterbreitete die Landeskoordinierungsstelle CORA dem Justizminister den Vorschlag eine Runde anlog zu den Beratungen im Innenministerium mit VertreterInnen des Justizministeriums, der Interventionsstellen, der Koordinierungsstelle CORA und den Gerichten, Staatsanwaltschaften für 2004 in Leben zu rufen. Diesem Vorschlag stimmte der Justizminister zu.

Schwerpunkt der **Kooperation mit dem Sozialministerium** war in 2003 das Handeln von Jugendämtern in Fällen häuslicher Gewalt. Dazu wurden vom Sozialministerium Kontakte

zum Landesjugendamt hergestellt und die Teilnahme der Landeskoordinierungsstelle CORA an einer Klausurtagung der Jugendamtsleiter ermöglicht. Nach einem Fachvortrag zur Problematisierung der Situation von Kindern und Müttern in Fällen häuslicher Gewalt fand eine Diskussionsrunde statt, die deutlich machte, wie unterschiedlich Handlungsansätze und Rechtsauffassungen hier sind.

In einer Beratung im Sommer 2003 mit dem Landesjugendamt wurde eine Arbeitsgruppe angedacht, die sich dieses Themas annehmen sollte und Vorschläge für Handlungsleitlinien für Jugendämter in Fällen häuslicher Gewalt erarbeiten sollte. Trotz mehrfachen Nachhakens seitens der Landeskoordinierungsstelle CORA beim Landesjugendamt und bei der Vertreterin des Sozialministeriums im Landesrat kam diese Arbeitsgruppe nicht zustande.

Im Jahr 2003 gab es leider weniger **Kontakte zu den Fraktionen des Landtages Mecklenburg- Vorpommern**. Hier ist vor allem das ausführliche Gespräch mit der frauenpolitischen Sprecherin der CDU- Fraktion Frau Schlupp zum Thema Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen zu nennen.

Intensiver gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem **Landesfrauenrat Mecklenburg-Vorpommern**. Durch die Teilnahme der Landeskoordinierungsstelle CORA konnte in die Klausurtagung des Landesfrauenrates und in die jährliche Mitgliederversammlung das Thema Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen eingebracht werden.

Im **Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung** leitete die Landeskoordinierungsstelle CORA weiterhin die Arbeitsgruppe Gewalt gegen Frauen und vertrat diese Arbeitsgruppe in den Vorstandssitzungen.

Die Arbeitsgruppe beendete die Erarbeitung des Sonderheftes des IMPULSE „Häusliche Gewalt- Handlungsempfehlungen für die kommunale Präventionsarbeit in Mecklenburg-Vorpommern“, die mit einer Pressekonferenz des Innenministers bekannt gegeben wurde. Anschließend setzte sie sich als Schwerpunkt die Mitbetroffenheit von Kindern durch häusliche Gewalt. Dazu sollen präventive Ansätze beleuchtet werden. Dieser Auftrag wurde durch den Vorstand des Landesrates zur Kriminalitätsvorbeugung bestätigt.

Die Landeskoordinierungsstelle CORA nahm als Gast an den Sitzungen der **Landesarbeitsgemeinschaften der Frauenhäuser/ Kontakt- und Beratungsstellen** und an denen der **Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen zu sexualisierter Gewalt** teil und realisierte so den Informationsfluss aus landesweiten Gremien, bzw. nahm von dort Probleme der regionalen Einrichtungen in landesweite Gremien mit. Mit dem Bekannt werden von finanziellen Einsparungen im Haushalt der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg- Vorpommern in Frühjahr 2003 gab es erste gemeinsame Beratungen der Landesarbeitsgemeinschaften der Interventionsstellen und der Frauenhäuser. Die Landeskoordinierungsstelle CORA verfasste ein Positionspapier zur Notwendigkeit des Erhaltes eines flächendeckenden Netzes von Frauenhäusern, Kontakt- und Beratungsstellen aus Sicht der Interventionsstellen, welches durch die Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen bestätigt wurde.

Die Landeskoordinierungsstelle CORA moderierte die gemeinsamen Sitzungen der Landesarbeitsgemeinschaften und bereitete sie vor.

Im Mai 2003 gründete sich der **Arbeitskreis Netzwerk** zu dem auch die Landesarbeitsgemeinschaften der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und der Männerberatungsstellen hin zukamen. Auch diesen Arbeitskreis moderierte und koordinierte die Landeskoordinierungsstelle CORA auf Wunsch der TeilnehmerInnen.

2.3. Bundesweite und internationale Vernetzung

Die Landeskoordinierungsstelle CORA verfasste regelmäßig zu den Sitzungen der **Bund-Länder- Arbeitsgruppe häusliche Gewalt** Zuarbeiten zur Entwicklungen und Problemen in Mecklenburg- Vorpommern bei der Bekämpfung von häuslicher Gewalt.

Die Landeskoordinierungsstelle CORA nahm aktiv an den **bundesweiten Vernetzungstreffen der Interventionsprojekte** im Frühjahr in Halle und im Herbst in Freiburg teil. Themen waren hier der Erfahrungsaustausch, Erfahrungen in der Bearbeitung des Themas Kinder und häusliche Gewalt, die Täterarbeit im Rahmen von Interventionsprojekten, die Aufgaben von Landeskoordinierungsstellen und die Erarbeitung von bundesweiten Standards zu Interventionsstellen und Interventionsprojekten.

Das **internationale Treffen der Interventionsprojekte** im deutschsprachigen Raum brachte neben vielfachen Anregungen für die praktische Arbeit und die Fortbildungsarbeit vor allem Impulse für die Diskussion zur Aufgabenbestimmung von Landeskoordinierungsstellen und zu Ansätzen in der Präventionsarbeit.

Daneben gab es zwischen den Treffen häufige **Kontakte mit anderen Interventionsprojekten** zum Erfahrungsaustausch. Im Jahr 2003 wurden von Interventionsprojekten und Interventionsstellen bundesweit im großen Maße unsere Erfahrungen mit den neuen polizeilichen Eingriffsbefugnissen und dem pro-aktiven Ansatz der Interventionsstellen angefragt. Dieser Bedarf konnte nur zu einem geringen Teil abgedeckt werden, weil dazu die Kapazitäten der Landeskoordinierungsstelle CORA nicht ausreichten. Fragen zur praktischen Arbeit der Interventionsstellen wurden an diese weitergeleitet.

2.4. Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung

Die Landeskoordinierungsstelle CORA führte auch im Jahr 2003 regelmäßig im **Bildungsinstitut der Polizei Mecklenburg- Vorpommern** Seminare durch.

Dabei handelte es sich zum einen um Module in der Fortbildung. In den SOG- Lehrgängen wurden mehrere Stunden zum Thema Intervention bei häuslicher Gewalt gestaltet.

Ebenso wurden Unterrichtseinheiten in der Ausbildung zum gehobenen Dienst und in der Grundausbildung gestaltet.

Die Landeskoordinierungsstelle CORA wurde vom Bildungsinstitut der Polizei Mecklenburg- Vorpommern gebeten, ihr Fachwissen in die Erstellung der Module für eine fachübergreifende Ausbildung zum Themenkomplex häusliche Gewalt einzubringen, welches in die Kurrikula eingearbeitet wurde.

Mit den MitarbeiterInnen des Bildungsinstituts der Polizei Mecklenburg- Vorpommern und mit dem Innenministerium wurden auch im Jahr 2003 Gespräche zur Gestaltung von Aus- und Fortbildung zum Thema häusliche Gewalt durch die Koordinierungsstelle CORA geführt.

In Kooperation mit der **Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Recht Güstrow** wurde ein 2-tägiges Seminar für MitarbeiterInnen in kommunale Verwaltungen in Mecklenburg- Vorpommern angeboten und durch die Landeskoordinierungsstelle CORA durchgeführt. Als juristische Fachfrau wurde eine Mitarbeiterin der Interventionsstelle Anklam für dieses Seminar gewonnen. Die gemeinsame Durchführung dieses Seminars hat sich bewährt.

Im Dezember 2003 führte die Landeskoordinierungsstelle CORA gemeinsam mit einer Mitarbeiterin der Interventionsstelle Rostock ein **Multiplikatorinnenseminar** in Hamburg für einen Träger einer Interventionsstelle im Aufbau durch.

Vom **Fortbildungsinstitut des Südstadtklinikums in Rostock** wurde ein eintägiges Seminar für zukünftige Stationsleitungen organisiert, welches durch die Landeskoordinierungsstelle CORA umgesetzt wurde. Hier konnte ein durch die Landeskoordinierungsstelle CORA 2003 neu erarbeitetes Konzept für MitarbeiterInnen im Pflegebereich des Gesundheitswesens erfolgreich getestet werden.

Ebenfalls überarbeitet wurden die **Konzepte für Fortbildung** der Polizei, das Konzept für Jugendämter und das Konzept des Multiplikatorenseminars aus dem Jahr 2002. Diese Materialien wurden den Interventionsstellen angeboten und bei Bedarf zur Verfügung gestellt.

Durch das **Fortbildungsinstitut L.I.S.A.** wurde ein Konzept für schulinterne Lehrerweiterbildungen zu häuslicher Gewalt von der Landeskoordinierungsstelle CORA angefordert und in den Katalog von L.I.S.A. aufgenommen. Leider gab es keinen Bedarf von Schulen in Mecklenburg- Vorpommern zu diesem Thema.

Im Jahr 2003 gab es besonders viele Anfragen zur **Referentinentätigkeit** zu den Erfahrungen in Mecklenburg- Vorpommern mit dem Polizeigesetz und den Interventionsstellen, auch hier konnte nicht allen Anfragen durch die Landeskoordinierungsstelle CORA entsprochen werden. Es wurde an die Fachfrauen in den Interventionsstellen weiter verwiesen.

Besonders im Herbst 2003 wurden durch die Landeskoordinierungsstelle CORA Vorträge in Mecklenburg- Vorpommern und im Bundesgebiet gehalten, so in Rostock auf der Fachtagung des Justizministeriums Mecklenburg- Vorpommern, in Greifswald auf den zwei Fachtagungen der Friedrich- Ebert- Stiftung, in Kiel auf der Fachtagung des Justizministeriums Schleswig-Holstein, in Freiburg, in Saarbrücken, in Finsterwalde, Flensburg, Preetz, Neuruppin, an der Polizeilichen Führungsakademie in Münster.

Aus einigen der Referate resultierten **Veröffentlichungen** der Landeskoordinierungsstelle CORA in Fachzeitschriften oder in Tagungsdokumentationen.

Daneben wurde die Landeskoordinierungsstelle CORA auch wiederholt zur **Moderation** von Gesprächsrunden zum Thema in den Regionen (z.B. Wolgast November 2003) oder von Fachtagungen (Fachtagung: „Opferschutz im Sexualstrafverfahren“, Rügen, März 2003) angefragt.

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt war die Vorbereitung der **Eröffnungsveranstaltung der Anti- Gewalt- Woche 2003** in Schwerin. Die Landeskoordinierungsstelle CORA realisierte die inhaltliche Vorbereitung und in Kooperation mit der Geschäftsführung des Trägers Frauen helfen Frauen e.V. Rostock und der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg- Vorpommern die organisatorische Vorbereitung und moderierte eines der Fachforen. Für diesen Höhepunkt wurde durch die Landeskoordinierungsstelle CORA eine Stelltafel zur Interventionskette und die neuen gesetzlichen Möglichkeiten in Fällen häuslicher Gewalt in Mecklenburg- Vorpommern erstellt, die im Foyer einen Überblick gab.

Zur Darstellung der landesweiten Ergebnisse der Arbeit der Interventionsstellen regte die Landeskoordinierungsstelle CORA die Erstellung von **Tätigkeitsberichten** durch die Interventionsstellen nach einheitlichen Gliederungspunkten an. Die Landeskoordinierungsstelle CORA stellte diese Berichte in einer Broschüre gemeinsam mit dem Tätigkeitsbericht der Landeskoordinierungsstelle CORA zusammen. Die Realisierung

dieser Aufgabe war nur durch die intensive Unterstützung durch die Geschäftsführung möglich.

Nachdem es vermehrte Veränderungen von Adressen von Unterstützungseinrichtungen in Mecklenburg- Vorpommern gab, waren ebensolche Veränderungen in der **Broschüre „Wege aus der Gewalt“** nötig. Die Landeskoordinierungsstelle CORA bearbeitete die gesamte Broschüre und gemeinsam mit der Geschäftsführung des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. Rostock und mit finanzieller Unterstützung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Landesregierung Mecklenburg- Vorpommern konnte ein Nachdruck realisiert werden.

Längere Zeit als geplant nahm der Nachdruck von mehrsprachigen **Flyern für Migrantinnen** des Berliner Interventionsprojektes BIG mit Informationen zu zivilrechtlichen Schutzmöglichkeiten in Anspruch. Hier gestalteten sich das Korrekturlesen und die Bearbeitung in der Muttersprache kompliziert und zeitaufwändig.

2.5. Dokumentation und statistische Erfassung

Ein wichtiges Aufgabenfeld war für Landeskoordinierungsstelle CORA auch im Jahr 2003 die Zusammenfassung der **Statistiken der fünf Interventionsstellen** in Mecklenburg-Vorpommern.

Monatlich wurden Daten zum Fallaufkommen der Interventionsstellen, zu den eingehenden Informationsweiterleitungen durch die Polizei, zur Anzahl von KlientInnen, die von sich aus die Interventionsstellen aufsuchten, zu den im pro-aktiven Ansatz erreichten KlientInnen und zu den daraus resultierenden Anträgen nach dem Gewaltschutzgesetz erhoben und zusammengefasst. Diese Zahlen wurden der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg- Vorpommern und dem Landesrat zur Begleitung der Umsetzung des Landesaktionsplanes zur Verfügung gestellt. Diese Daten wurden auf den Beratungen des Innenministeriums mit den Polizeidirektoren, der Landeskoordinierungsstelle CORA und den Interventionsstellen mit den Zahlen des Innenministeriums abgeglichen und ausgewertet.

Diese Erhebung war auch in den Polizeidirektionen ein wichtiges Instrument des Controllings der Einführung der neuen gesetzlichen Möglichkeiten und des veränderten Vorgehens der Polizei in Mecklenburg- Vorpommern in Fällen häuslicher Gewalt.

Ende 2003 nach Auslaufen der Datenerhebung durch die wissenschaftliche Begleitung wurde mit Unterstützung von WIBIG ein **neues Datenerfassungssystem für die Interventionsstellen** erarbeitet. Damit sollen auch in den folgenden Jahren Daten über die Arbeit der Interventionsstellen gesammelt werden und für die Darstellung einzelner Aspekte der Arbeit der Interventionsstellen genutzt werden.

Dazu trugen die Interventionsstellen ihre Vorstellungen und Wünsche zur Datenerhebung und Datenauswertung für ihre regionale Auswertung zusammen und die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung Mecklenburg- Vorpommern legte ihre Vorstellungen dar.

Mit intensiver Unterstützung von Ulrike Brandfass von WIBIG und von der Geschäftsführerin des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. Rostock konnte durch die Landeskoordinierungsstelle CORA ein Erfassungssystem erarbeitet und allen Interventionsstellen zur Verfügung gestellt werden.

Zusätzlich wurde für die Interventionsstellen intensive Unterstützung bei der Anwendung des neuen Erfassungssystems durch die Landeskoordinierungsstelle CORA und die Geschäftsführung des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. Rostock geleistet.

Die Landeskoordinierungsstelle CORA fasste die **Tätigkeitsberichte für 2002** zusammen und erstellte damit ein Material, welches einen landesweiten Überblick über die Aufbauphase der Interventionsstellen und die Unterstützung durch die Landeskoordinierungsstelle CORA gab.

Dieses Material wurde der Landespolitik und Landesverwaltung, landesweit agierenden Vereinigungen und InteressentInnen im Bundesgebiet zur Verfügung gestellt und fand gerade bundesweit reges Interesse.

Die Landeskoordinierungsstelle CORA gestaltete auch 2003 einen engen Kontakt mit den Kolleginnen der **wissenschaftlichen Begleitung WIBIG**.

Neben regelmäßigen Telefonaten und Gesprächen zu aktuellen Problemen und Entwicklungen wurden Materialien an die wissenschaftliche Begleitung weitergeleitet.

Neben der wissenschaftlichen Begleitung des Aufbaus der Interventionsstellen wurde auch die Arbeit des Interventionsprojektes CORA, und der daraus resultierenden Landeskoordinierungsstelle CORA wissenschaftlich begleitet. Auch diese Begleitforschung wurde 2003 nach 6 Jahren abgeschlossen.